

# the spirit *of* the poet



04.07. – 25.08.2019

Else Lasker-Schüler, vor 150 Jahren als Tochter eines Privatbankiers in Wuppertal-Elberfeld zur Welt gekommen, schuf eine Liebeslyrik, für die sie heute bewundert wird. Im Alter Ego Tino von Bagdad lebte sie als Herz der Berliner Bohème der 20er-Jahre in den Kostümen eines für sie mythischen Orients und wurde zu Prinz Jussuf von Theben.

1933 floh die Dichterin vor den Nationalsozialisten nach Zürich. Ihre Bücher wurden verbrannt, ihre Zeichnungen aus der Berliner Nationalgalerie entfernt. Von der Schweiz aus floh sie bis nach Palästina. Schon in Deutschland ahnt sie in ihrem Theaterstück „Arthur Aronymus und seine Väter“ die Shoah voraus. In ihrem letzten Werk spricht sie die Katastrophe im Lichte jüdischer Versöhnung direkt an: „Ein Mensch der Liebe kann nur auferstehen.“ Else Lasker-Schüler starb am 22. Januar 1945 in Jerusalem.

Das Trauma des Exils, von Flucht, Verfolgung und Vertreibung ist seit der Zeit von Else Lasker-Schüler nicht gebannt. Ganz im Gegenteil: Zwangsmigration und Einschränkung der Freiheit sind weltweit grausame Realität. Die irakischen Künstlerinnen Hanaa Malallah und Hayv Kahraman mussten ihre Heimat verlassen. Die Türkin Azade Köker zeigt in ihren Installationen die Auswirkungen des Krieges in Syrien. Maja Bajevic floh während des Balkankriegs aus Sarajevo. Esref Yildirim erinnert mit seinen lyrischen Bildwerken an eine armenische Dichterin. Eyal Segal fragt, was Heimat bedeutet, und Simon Wachsmuth begibt sich auf die Reise in die Geschichte seiner Familie, folgt der Großmutter, die als Jüdin die Shoah in Shanghai überlebte.



# **the spirit of the poet**

**Azade Köker**, Türkei

**Esref Yıldırım**, Türkei

**Eyal Segal**, Israel

**Hanaa Malallah**, Irak

**Hayv Kahraman**, Irak

**Maja Bajevic**, Bosnien

**Simon Wachsmuth**, Deutschland

zu Ehren von Else Lasker-Schüler

Else Lasker-Schüler illustrierte, zeichnete, malte und tauchte in ihren Collagen ab in eine jüdisch-arabische Traumwelt des Orients.

Wofür steht Else Lasker-Schüler? Emanzipation, ein freies selbstbestimmtes Leben, sich nicht vereinnahmen lassen und sich doch seiner Wurzeln bewusst sein.

Das Zentrum für verfolgte Künste folgt ihrer Spur in die Gegenwart, zeigt Künstlerinnen und Künstler vor allem aus dem Mittleren und Nahen Osten, die Lasker-Schülers Weltanschauung des Widerstands, der schonungslosen Ehrlichkeit, der Sehnsucht nach einer heilen Welt inmitten des Chaos mit Gemälden, Videos, Installationen und Objekten in die Gegenwart transformieren.

# **the spirit of the poet**

Zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler  
zu Ehren von Else Lasker-Schüler

## **Zentrum für verfolgte Künste**

im Kunstmuseum Solingen  
Wuppertaler Straße 160  
42653 Solingen  
[www.verfolgte-kuenste.de](http://www.verfolgte-kuenste.de)  
Telefon: +49 212 258 140

### **Öffnungszeiten:**

Dienstag – Sonntag 10:00 Uhr – 17:00 Uhr  
Eintritt: 9 €, ermäßigt 4,50 €, bis 18 Jahre frei  
Öffentliche Führung:  
Sonntags 11:15 Uhr  
Das Museum ist barrierefrei.

### **Anreise zum Zentrum für verfolgte Künste:**

Eingabe in ein Navigationssystem: „Dycker Feld“, dort befindet sich der ausgeschilderte Parkplatz des Kunstmuseums Solingen.

ÖPNV: Ab Bahnhof Wuppertal-Vohwinkel mit der Buslinie 683 zur Haltestelle „Gräfrath“. Von hier aus sehen Sie in 150 Meter Entfernung den markanten Uhrturm des Kunstmuseums Solingen.

Die Ausstellung wurde ermöglicht durch die Zusammenarbeit mit der Gallery Zilberman, Istanbul und Berlin, sowie der Galerie Kilchmann, Zürich, den Künstlerinnen und Künstlern und Rebekka Ax (Kunst und Kommunikation, Universität Osnabrück).

Das Zentrum für verfolgte Künste GmbH wird unterstützt durch das LVR-Netzwerk Kulturelles Erbe.